

Der Murrthal-Bote.

Kreuzblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Mr. 5 Mittwoch den 10. Januar 1894. 63 Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., an Oberamtsbezirk Backnang durch Postzug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Circulationsgebühr beträgt die einpaltige Seite oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Reichskilometerkreis 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Ankündigungen. Bewerber-Aufruf.

Aus den Erträgen der König-Karl-Jubiläumstiftung von 1893/94 können auf den 25. Juni 1894 unter Anderem gemäß § 1 Ziff. 2, 3, 5 und 6 des Statuts Anwendungen nachgeannter Art gewährt werden:

- 1) Beiträge zur Unterstüßung bestehender oder Einführung neuer Hausindustriezweige in armen Gemeinden des Landes.
- 2) Reisestipendien an besonders befähigte junge Leute des kaufmännischen und technischen Berufs zum Zweck ihrer weiteren Ausbildung oder zur Pflege und Erweiterung der diesseitigen Handelsbeziehungen an Zentralpunkten der Industrie oder in den für die heimische Produktion in Betracht kommenden Exportgebieten.
- 3) Unterstüßung von Einrichtungen zur Förderung des Kleingewerbes, speziell Beiträge zur Beschaffung von Triebkräften und Maschinen, sofern mehrere Kleingewerbetreibende eines Ortes sich zur Beschaffung einer solchen gemeinsamen Einrichtung vereinigen.
- 4) Unterstüßung der Medaille der König-Karl-Jubiläumstiftung für tüchtige Arbeiter und Bedienstete, welche in einem und demselben Geschäft bezw. Betrieb langjährige, treue und erplichliche Dienste geleistet haben.

Gefuche um Beiträge zur Unterstüßung von Hausindustrien in armen Gemeinden des Landes (oben Ziff. 1) sind unter eingehender Darlegung der Verhältnisse der nachsuchenden Gemeinde und ihrer Einwohner, sowie des Industriezweiges, zu dessen Förderung der Beitrag erbeten wird.

Spätestens bis zum 15. Februar 1894,
Gefuche um Reisestipendien (oben Ziff. 2) unter Nachweisung des Bildungsganges, der damaligen Stellung und des Alters des Bewerbers und unter Aufschluß von Zeugnisbelegen, sowie einer Darlegung des Verwendungszweckes (Reiseplan u. s. w.)

Spätestens bis zum 1. März 1894,
Gefuche um Beiträge zur Beschaffung gemeinamer Triebkräfte und Maschinen (oben Ziff. 3) unter Nachweisung der erfolgten oder geplanten Vereinigung zu dem bezielten Zweck und Vorlegung der Pläne der Anlage

Spätestens bis zum 1. März 1894
Gefuche um Verleihung der Medaille der König-Karl-Jubiläumstiftung schriftlich einzureichen.

Gefuche um Verleihung der Medaille der König-Karl-Jubiläumstiftung (oben Ziff. 4) sind mit den erforderlichen Zeugnisbelegen (Dienstzeugnis und gemeinderätliches Zeugnis) bei demjenigen Oberamt, in dessen Bezirk der Dienstort des Bewerbers gelegen ist

Spätestens bis zum 15. Februar 1894
schriftlich einzureichen.

Hierbei wird bemerkt, daß die Zahl der jährlich zu verleihenden Medaillen eine beschränkte ist und daß demnach bei der erstmaligen Verleihung nur solche Bewerber, welche in den höchsten Dienstjahren (40 und mehr) stehen, Aussicht auf Berücksichtigung haben können.

Stuttgart den 4. Januar 1894.

Der Vorsitzende der Verwaltungskommission der König-Karl-Jubiläumstiftung:

Staatsminister des Innern; Pischel.

Gleise-Unterhaltung.

Für das Jahr 1894 ist die Unterhaltung des Bahnobersbaus von Waiblingen bis Heffenthal, sowie der Disproport-Umbau von etwa 12 Kilometern im Wege der schriftlichen Submission zu vergeben und können die Bedingungen nebst Preisverzeichnis bei den Bahnmeistereien Winnenden, Backnang und Gaildorf eingesehen werden, je vormittags.

Die Offerte sind, unter Angabe der betr. Strecken, nach Prozenten der Preise und Löhne, versiegelt, frankiert und mit der Aufschrift „Angebot auf Gleise-Unterhaltung“ spätestens bis

Mittwoch den 17. d. M.
hierher einzureichen.

Backnang den 3. Januar 1894.

R. Betriebsbanant: Herrmann.

Im Namen des Königs!

In der Privatklage des Polizeiwachmeisters Franz Fischer in Backnang, vertreten durch Rechtsanwalt Baumann, gegen den 44 Jahre alten verw. Bauer Gottlob Heber in Grab M. Backnang, Angeklagter wegen Verleumdung, hat das R. Schöffengericht zu Backnang in der Sitzung vom 30. Dezember 1893, an welcher Teil erschienen haben:

- 1) Stv. Richter Wagner als Vorsitzender, 2) W. Schleichner, Schöffe in Almersbach, 3) G. Gebhardt, Kandidat hier als Schöffe, Haag als Gerichtsschreiber,

Angelagter wurde wegen Vergehens der Verleumdung zu der

Gefängnisstrafe von zwölf Tagen

sowie zur Ertragung der Kosten des Verfahrens und des Strafvollzugs verurteilt. Auch hat Angeklagter die dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen zu erstatten.

Ingleich wird dem beklagten Privatkläger Fischer die Befugnis zugesprochen, den verurteilenden Teil des Urteils binnen 10 Tagen nach Rechtskraft des Urteils durch einmaliges Inzertieren im Murrthalboten auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.

(G.) Wagner.

Orgelstreuferstelle.

Bewerber um die erledigte Orgelstreuferstelle werden aufgefordert, im Laufe der nächsten 8 Tage sich zu melden beim

Den 10. Januar 1894. Stadtparramt I. Dekan Klein.

Medier Unterweissach.

Stammholz-, Bengholz- & Reisig-Verkauf.

Am Donnerstag den 18. Januar, vormittags 10 Uhr bei Wirt Gall in Oberbrüden aus dem Staatswald hinterer Schlegelsberg: 1 Birke mit 0,3 Fm., 4 Stück Nadelholzstämme V. M. mit 0,5 Fm. Am: 29 buchene Scheiter, 40 dto. Prügel, 1 hagenbüden Moller, 14 eichen, 44 übriges Laubholz-Anbruch, 1980 ungebundene Laub- und Nadelholz-Wellen und 100 Wellen Schlagraum; aus hinterer Unterbau: Am: 16 buchene Scheiter, 24 dto. Prügel, 14 Laubholz-Anbruch, 440 ungebundene Laubholz- und 20 Schlagraum-Wellen.

Rechnungsformulare

in verschiedenen Größen hält vorrätig und fertigt an die Buchdruckerei v. Fr. Str.

Revier-Versteigerung. Holz-Verkauf.

Am Montag den 15. Januar, vormittags 11 Uhr im Löwen zu Weibert aus Staatswald Teerberg Abt. 1 Grd. Nadelholz: 474 St. Langholz mit 9 Fm. III. M., 109 IV., 50 V. M., 23 Bauhanger, 19 Wagnerfänger und 5 Am. Prügel und Anbruch.

Liegenschaftsverkauf.

Die in dem Nachlass des Georg Wader, gew. Lammwirts in Lugeenberg vorhandene Liegenschaft kommt am

Montag den 22. Januar d. J., vormittags 11 Uhr,
in dem Rathaus zu Mithütte im zweiten und letzten Termin im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Diefelbe ist in Nr. 199 von 1893 und Nr. 2 von 1894 dieses Blattes näher beschrieben und besteht in:

- der Hälfte an einem in gutem baulichen Zustande befindlichen Wohnhause, Scheuer, Waschküche und Wadofen,
- 6 ha 81 a 60 qm Acker, Weiden und Baumweiden,
- 2 ha 33 a 70 qm Laub- und Nadelwald,
- 11 a 96 qm Kiesgrube und See.

Auf dem Hause, das an der Straße Winnenden-Kaifersbach liegt, wird eine Wirtschaft mit gutem Besuch betrieben. Es ist Gelegenheit geboten, auch die Jahres zu erwerben.

Der gemeinderätliche Anschlag der gesamten Liegenschaft beträgt 10,905 M., angeboten sind 8000 M.

Jeder Bieter hat einen tüchtigen Bürgen zu stellen oder sonstige Sicherheit zu leisten.

Unterweissach, 9. Jan. 1894. R. Amtsnotar. Sauer.

Backnang. Die Bekanntmachung des R. Medizinalkollegiums tierärztliche Abteilung und der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die

Rotlaufkrankheit der Schweine

vom 29. August 1891 wird am

Donntag den 14. Januar 1894, vormittags 11 Uhr,
im großen Rathhause publiziert, wozu man die Einwohnerhaft von Stadt und Pargellen einladet.

Den 9. Januar 1894. Stadtschultheißenamt. God.

Bergesstet die Vögel nicht!

16

einige kleine Schilberung davon geben, selbst auf die Gefahr hin, als Aufschneider gelten zu müssen. Angestrichen waren die Kerle teils in Drüsch, teils in Zuck; Mühen ad libitum im Gesicht oder in der Stirn, auf dem rechten oder linken Ohr. Da die Leute den Gebrauch des Wassers selbst zum Waschen nicht kennen, war ihre Uniform natürlich das Gegenteil von sauber, aber darauf wird ja nicht geachtet. Ginzig in ihrer Art war entschieden die Fußbegleitung; Augen so ipso unbekannt, Kisse zumähen dito, na, das geniert nicht sehr, aber der Beste war ein Kerl im zweiten Gliede, der am rechten Fuße einen Schuh, am Linken einen Holzspantoffel trug! Bei einem Andern waren die Absätze losgetreten, die Sohlen losgetrennt und nur zum vierten Teil an der Spitze noch befestigt; wenn der Kerl ging, klappten die Sohlenüberreste immer runterwärts und der nackte Fuß kam zum Vorschein. Wenn einer dieser Banditen noch ganze Sohlen und Absätze hatte, mochten sie auch frumm getreten sein und mochten im Oberleder noch so viele Nisse sein, so stach er gegen die meisten schon angenehm ab. Patronenstücken teils an der linken, teils an der rechten Seite, einer trug sie offen, der andere zu, Knöpfe wenig vorhanden, na — kurz und gut, elender kann man sich eine eble Truppe sich nicht vorstellen. Nun das Geringere. Stille stehen unbekannt, Haltung — vacat, Sprechen und Lachen nach Belieben, von „Griffen“ natürlich gar nicht zu reden. Beim Anfaßen trug der mit dem Pantoffel das Gewehr an der linken Schulter, beim Aufpflanzen des Seitengewehrs pflanzte Einer gleich Seitengewehr samt Lederkappe auf; statt Wunden nur ein einfaches Gerumdrehen mit vielen Schüben und Büßen. Ging beim „Seitengewehr an Ort!“ das Legere nicht von der Knarre herunter, so klopfte sein Nachbar das Seitengewehr mit der Mündung seines Gewehrs los, gleichgiltig, ob dadurch das Korn verlohren wurde oder eine Schmarre entstand. Als nach etwa zehn bis zwölfwünftigen derartigem Possenspiel die Gewehre zusammengepackt wurden, stürmte die Horde gleich in die nächste Deffille, die sie erst beim nächsten Signal verließ. Als wir Drei, sämtlich preußische Landwehr-Unteroffiziere, dieses denkwürdige Spektakel verließen, sahen wir uns stumm an, dann sagte Einer: „Haben wir das wirklich erlebt oder nur geträumt?“ Meine Schilderung reicht an die Wirklichkeit inhaltlich noch nicht heran, alles ist buchhäßig wahr. Und solches Gefindel macht in unserem unglücklichen Lande die Politik und leitet seine Geschickel. Bedauernswertes Land, bedauernswertere Bewohner.“

Verstorben:

den 6. d. Mts.: Friederike Völlinger We. geb. Wagner, 78 Jahre alt.

den 6. d. Mts.: Ferdinand und Louise Hele (Geschwister), 9 und 13 Jahre alt, an Diphtherie.

den 7. d. Mts.: Karoline Beck, ledig, 65 Jahre alt, an Schlaganfall. Beerdigung am 9. Januar, nachmittags 1 Uhr mit Fußbegleitung.

den 8. d. Mts.: Louise Magdalene Schächterle, Witwe, 68 Jahre alt. Beerdigung am Dienstag den 9. Januar, nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: A. Reibel, Kaufmann. Charlotte Sattler, Oberstleutnantin. M. Stäg, Zuschreier. J. Sauter. M. Schmid, Bahnhofsassistent. — Gottlob Bullinger, Radoltschauer. J. Frei v. Böllwarth-Lauba, Lauba, Johannes Keefe, Gumbelbach. David Jannsen, Wegemeister, Ulm. Magdalene Kerner, Künzelsau. F. Diemer, Stationswärter, Schwabberg.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag 9. Januar.

(Nachdruck verboten.)

Für Dienstag ist zumeist eine Trübung und Neigung zu Niederschlägen (größtenteils Schnee) zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Rom, 8 Jan. Privatdepeschen aus Trapani zufolge bieten die jüngst von den Venezianern geplünderten Ortshäusern Mazzara, Casalestrano und Asini einen trostlosen Anblick dar. Der Schaden, welcher angerichtet wurde, ist unberechenbar. Die Plünderung verbreitete sich übrigens in Calabrien nicht weiter. In der Gemeinde Colonna ergriff der Pöbel, wie ein Privattelegramm meldet, unter dem Vorwande ein verhaftetes Individuum befreien zu wollen, die Waffen und überfiel das vom Bürgermeister bewohnte Haus, in welchem die Fensterhaken zertrümmert wurden. Herbeieilende Gendarmen stellten die Ordnung wieder her. Auch wird hingsugefügt, aus zahlreichen Anzeigen gehe unzweifelhaft hervor, daß es sich um eine von langer Hand vorbereitete Bewegung handle, welcher der internationale Sozialismus nicht fremd gegenüberstehe. Die „Tribuna“ berichtet schließlich, dem Präsidenten seien strenge Befehle ausgegangen, nötigenfalls mit Gewalt das Anschlag der Steuerlichen zu sichern. General Morra wird kraft seiner außergewöhnlichen Vollmachten, die Befreiung der Weibel der Bankiers um 2 Monate verlängern.

Kalermo, 9. Jan. Der General Morra erließ eine Proklamation an die Bewohner Siziliens, worin der lebhafteste Wunsch ausgedrückt wird, die überaus größte Mehrheit der Bevölkerung, welche den Ausschreitungen fern geblieben, möge sich wieder beruhigen, und die kleine Zahl von Hegern so schnell als möglich unschädlich machen und die Verlebten auf den richtigen Weg zurückführen. Der General appelliert an jeden guten Bürger bei Veruhigung der Gemüter beifällig zu sein und ihm die schmerzliche Pflicht zu erparen, die Strenge des Gesetzes walten zu lassen.

Als wirklich zuverlässiger Führer durch das große Gebiet des Zeitungs-, insbesondere des Annoncenwesens erweist sich der prompt zum Jahreswechsel erscheinende 1894er Inzertionskalendar und Zeitungs-katalog der Annoncen-Expedition Rudolf Wasse. Es steht fest, daß dieser Katalog, nachdem er im Laufe der Jahre gar mannigfache Veränderungen und Verbesserungen erfahren hat, nunmehr dem Inzertenten, der ihn zu Rate zieht, kaum eine Antwort schuldig bleibt. Da finden wir neben dem Titel einer

ein besonderer Fürsprecher bist du gerade nicht!“

„Mädchen, laß das ja nicht deine Tante hören! Aber ich weiß nun, wie ich mit dir daran bin. Auf Wiedersehen, mein Kind!“

Nach einer Stunde trat Klewis ein. Er ließ sich bei den Damen nieder und da diese nicht zu sprechen waren, begab er sich direkt zu dem Schloßherrn.

„Nun laß vielleicht noch ein wenig blasierter und hochmütiger aus als gewöhnlich, im übrigen war seine Haltung ruhig, nichts Besonders vermuten lassend.“

Heinrich empfing seinen Gast mit fester Höflichkeit. Nachdem beide Platz genommen, begann der Baron von der Freundschaft zu sprechen, welche die gnädige Gräfin ihm schon seit Wochen bewiesen und wie er sich stets hochgeehrt durch dieselbe gefühlt habe. Dann brachte er weiter hervor, daß Komtesse Lydia einen unaussprechlichen Eindruck auf sein Herz gemacht habe, daß er endlich gegen eine Neigung angeknüpft, die ihm anfangs als geradezu hoffnungslos erschienen sei, da seine Vergangenheit manch lösen Augenblicke zu vergeichnen habe; daß er aber in letzter Zeit durch die Liebesswürdigkeit der Komtesse ermuntert, gute Vorsätze und den Mut gefaßt habe, für seine Liebe einzustehen.“

„Eigentlich bin ich gezwungen, eine reiche Heirat einzugehen,“ sprach er, „aber die Leidenschaft, welche ich für Lydia empfinde, wird mir die Kraft geben, auch ohne bedeutende Mittel vorwärts zu kommen, und so bitte ich Sie denn, Herr Graf, mir die Hand Ihrer Komtesse nicht zu verweigern.“

Heinrich hatte ihm ruhig, scharf beobachtend zugehört. Dann entgegnete er:

„Ich muß Ihnen offen sagen, daß eine Verbindung zwischen Ihnen und der Komtesse nicht nach meinem Wunsch ist. Trotzdem würde ich auf keinen Fall die

einige kleine Schilberung davon geben, selbst auf die Gefahr hin, als Aufschneider gelten zu müssen. Angestrichen waren die Kerle teils in Drüsch, teils in Zuck; Mühen ad libitum im Gesicht oder in der Stirn, auf dem rechten oder linken Ohr. Da die Leute den Gebrauch des Wassers selbst zum Waschen nicht kennen, war ihre Uniform natürlich das Gegenteil von sauber, aber darauf wird ja nicht geachtet. Ginzig in ihrer Art war entschieden die Fußbegleitung; Augen so ipso unbekannt, Kisse zumähen dito, na, das geniert nicht sehr, aber der Beste war ein Kerl im zweiten Gliede, der am rechten Fuße einen Schuh, am Linken einen Holzspantoffel trug! Bei einem Andern waren die Absätze losgetreten, die Sohlen losgetrennt und nur zum vierten Teil an der Spitze noch befestigt; wenn der Kerl ging, klappten die Sohlenüberreste immer runterwärts und der nackte Fuß kam zum Vorschein. Wenn einer dieser Banditen noch ganze Sohlen und Absätze hatte, mochten sie auch frumm getreten sein und mochten im Oberleder noch so viele Nisse sein, so stach er gegen die meisten schon angenehm ab. Patronenstücken teils an der linken, teils an der rechten Seite, einer trug sie offen, der andere zu, Knöpfe wenig vorhanden, na — kurz und gut, elender kann man sich eine eble Truppe sich nicht vorstellen. Nun das Geringere. Stille stehen unbekannt, Haltung — vacat, Sprechen und Lachen nach Belieben, von „Griffen“ natürlich gar nicht zu reden. Beim Anfaßen trug der mit dem Pantoffel das Gewehr an der linken Schulter, beim Aufpflanzen des Seitengewehrs pflanzte Einer gleich Seitengewehr samt Lederkappe auf; statt Wunden nur ein einfaches Gerumdrehen mit vielen Schüben und Büßen. Ging beim „Seitengewehr an Ort!“ das Legere nicht von der Knarre herunter, so klopfte sein Nachbar das Seitengewehr mit der Mündung seines Gewehrs los, gleichgiltig, ob dadurch das Korn verlohren wurde oder eine Schmarre entstand. Als nach etwa zehn bis zwölfwünftigen derartigem Possenspiel die Gewehre zusammengepackt wurden, stürmte die Horde gleich in die nächste Deffille, die sie erst beim nächsten Signal verließ. Als wir Drei, sämtlich preußische Landwehr-Unteroffiziere, dieses denkwürdige Spektakel verließen, sahen wir uns stumm an, dann sagte Einer: „Haben wir das wirklich erlebt oder nur geträumt?“ Meine Schilderung reicht an die Wirklichkeit inhaltlich noch nicht heran, alles ist buchhäßig wahr. Und solches Gefindel macht in unserem unglücklichen Lande die Politik und leitet seine Geschickel. Bedauernswertes Land, bedauernswertere Bewohner.“

Das Hohlwerden der Zähne (Caries).

Unter den Erkrankungen der Zähne nimmt das Hohlwerden, die Zahnaries, die wichtigste Stelle ein. Die erste Ursache dazu sind äußere Verletzungen: Abspringen von Stücken des Zahnelzes infolge Aufstoßens auf harte Gegenstände, Sprünge in der Schwelmasse (Matur) veranlaßt durch plötzliche große Temperaturunterschiede, Näßung durch Säuren, welche sich namentlich beim Genuß von Zucker und süßen, sowie stärkereichen Speisen in großer Menge bilden u. s. w. Letztere Ursache ist die bei weitem häufigste. Durch die entstandenen Riefnungen wandern nun Mikroorganismen ein und vollenden das Zerstörungswerk. Zunächst entsteht ein etwas dunkler Fleck, es legen sich gerade an dieser Stelle Speisereste besonders fest. Dann treten zumal bei Temperaturwechsel, sei es von Speisen oder in der äußeren Luft, leise Schmerzen auf, vielfach „Zahnwechen“ genannt, und schließlich steigern sich die Schmerzen zu einer Höhe, welche fast unerträglich ist. Dieser cariose Zerfall des Zahnelzes schreitet indes außerordentlich verschieden schnell vorwärts. Es sind Fälle beobachtet worden, wo die Caries viele Jahre lang sichtbar stillstand, ja sogar solche, wo sie schließlich definitiv ausheilte. Indessen das sind Sel-

Schloß und Forst.

Erzählung von A. v. Teylsch.

(Fortsetzung.)

Der Ausdruck in Lydias Gesicht verriet nichts von Freude oder Teilnahme. Ihr einfaches „So“ klang sehr gleichgiltig.

„Der Baron hat in letzter Zeit so viel in unserem Hause verkehrt, daß ich ihm eigentlich etwas mehr Beachtung schuldig war, als ich sie ihm bisher bewiesen habe.“

„Mir ist Herr von Klewis fürchtbar gleichgiltig, Ansel. Tante scheint ihn allerdings sehr zu bevorzugen.“

„Wahrscheinlich hat er sich der Tante anvertraut, ich glaube, er kommt demnächst.“

Eine höchst unangenehme Ueberraschung brüdete sich in Lydias Gesicht aus.

„Das wäre mir äußerst fatal!“ sagte sie. „Ich kann mich für diesen Baron so wenig erwärmen, daß ich nur der guten Einte wegen eine gewisse Freundschaft gegen ihn nicht außer acht gelassen habe, er war immerhin der Gast meines Hauses.“

„Ich finde auch, daß er kein passender Verehrer für uns ist“, sagte Heinrich nachdenklich.

„Er soll schon tolle Streiche verübt haben, bemerkte die Komtesse.

„Was?“ rief ihr Onkel, der innerlich frohlockte, „woher weißt du denn das?“

„So? Merkwürdig, ich habe auch davon gehört, er soll ein sehr arger Schlingel sein.“

Lydia lachte. Dann drohte sie ihm schalkhaft mit dem Finger.

„Onkelchen, wenn du vielleicht im Auftrage kämst,

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für das I. Quartal 1894

Veränderungen im Familienstand. Monat Dezember 1893.

Table with columns for names, professions, and birth dates. Includes entries like 'Geburten' and 'Todesfälle'.

Geheuliche. Schmid, Johannes, Gutsbesitzer in Mühlhof und Holzerle, Sophie Jäsel, Schuchter.

Angedordnete Aufgebote. Bug, M., Schuhm. hier, und Luise Febr Lang, Fr., Notg. hier, und Maria Nidel von Heutenbach.

Table with columns for names, professions, and death dates. Includes entries like 'Todesfälle'.

Neu- und erste Lutherbibel. Die von der Privileg. Württ. Bibelanstalt in Stuttgart früher angekindigte Taschenbibel

mit dem im Auftrag der Deutschen Evangelischen Kirchenkonferenz durchgehenden Text ist nun erschienen.

Die einzelnen Abschnitte sind durch feste Anfangsbuchstaben, die Kernstellen durch gesperrten Druck kenntlich gemacht.

Die neue Ausgabe läuft von kleinen Abdrücken abgelesen - seitengleich mit den Ausgaben und ist gleich diesen mit Parallelstellen und oben auf jeder Seite mit Kapitel- und Inhaltsangaben versehen.

Die einzelnen Abschnitte sind durch feste Anfangsbuchstaben, die Kernstellen durch gesperrten Druck kenntlich gemacht.

Die neue Ausgabe läuft von kleinen Abdrücken abgelesen - seitengleich mit den Ausgaben und ist gleich diesen mit Parallelstellen und oben auf jeder Seite mit Kapitel- und Inhaltsangaben versehen.

Hilfsbibelverrein Badnang: Bibelaagent; Stadtpfarrer Lupp in Murrhardt.

Walker-Gesuch. Ein kräftiger Bursche von 16-18 Jahren wird gesucht bei C. Weidmann.

Knecht-Gesuch. Ein tüchtiger zweiter Knecht kann sofort oder bis Lichtmess eintreten bei Louis Häfner.

Mädchen. Ein fleißiges, geordnetes Mädchen wird gesucht.

Mädchen. Ein ordentliches, fleißiges Mädchen wird gesucht.

Mädchen. Ein fleißiges, geordnetes Mädchen wird gesucht.

2 Arbeiter. Ein fleißiges, geordnetes Mädchen wird gesucht.

das Kochen. Ein tüchtiger zweiter Knecht kann sofort oder bis Lichtmess eintreten bei Louis Häfner.

zuverlässige Person. Ein fleißiges, geordnetes Mädchen wird gesucht.

Eine ältere Person. Ein fleißiges, geordnetes Mädchen wird gesucht.

Eine ältere Person. Ein fleißiges, geordnetes Mädchen wird gesucht.

Wieder-Verkauf. Ludwig Daig, Weber, bringt am Montag den 15. d. M., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathaus zum Verkauf: 17 a 29 qm Acker im Hummelbühl oder Benuwafen.

Unterkommen. Für ein 6 Jahre altes Mädchen sucht ein in geordneter Familie. Den 9. Januar 1894.

Jeden Tag frisch Berliner Mohrenköpfe Haselnußstörchen Meringuen empfiehlt Paul Henninger.

Alter 1/4 tel und ganze sind wieder angekommen bei C. Weismann.

Rattentod. (Felig Jannich, Delitsch) ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell und sicher zu vertilgen.

Speisekartoffel. Gibt täglich pfundweise ab C. Dettinger.

Danksagung. Tiefgerührt sagen wir für die große Teilnahme während der schweren Krankheit und beim raschen Tode unserer lieben Kinder Ferdinand, Luise und Frida.

Danksagung. Für die manigfachen Beweise erzieherischer Teilnahme beim Hingang unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, Witwe Schöfer.

Danksagung. Für die manigfachen Beweise erzieherischer Teilnahme beim Hingang unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, Witwe Schöfer.

Eine kleinere Wohnung. Hat bis Lichtmess zu vermieten Eugen Zammert, unt. Au.

Hermann Cantz Pauline Holzwarth. Ludwigsburg Maubach. Januar 1894.

Herzliches Lebewohl. Allen meinen Freunden, von denen ich mich nicht mehr persönlich verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege ein

Monogramme und Schablonen in verschiedenen Größen, Stick- & Zeichengarn, in weiß und farbig, sowie Nadeln

Magd. Welche Stall- und Feldgeschäfte versteht, kann bis Lichtmess oder später eintreten bei F. Mober.

Gefunden. Wurde am Neujahrstage ein vollener Pferdetteppich auf der Straße zwischen Waldrems und Hertmannsweller.

Morgens große Mehlsuppe. Wozu höflichst einladet Georg Müller zur altdeutschen Weinstube.

Stern. Badnang, 10. Jan. Traueranzeige. Gestern abend verschied ein Altersschwäche

Stern. Badnang, 10. Jan. Traueranzeige. Gestern abend verschied ein Altersschwäche

Stern. Badnang, 10. Jan. Traueranzeige. Gestern abend verschied ein Altersschwäche

Tagessüberlicht. Deutschesland. Württembergische Chronik. Badnang, 9. Januar. Gestern vormittag nahmen die beiden den Schönebühl bei Wittenau bewohnenden Bauern die Reinigung ihres 123 Fuß tiefen Brunnen nächst ihrer Behausung vor.

Stuttgart, 9. Jan. Der Sch. M. schreibt: Die 3 älteren Turnvereine Stuttgarts, 'Männerturnverein', 'Turnerbund' und 'Turnverein', welche seitdem dem Verband des 'Mittleren Neckargaus' angehören, haben sich von diesem getrennt und bilden nun unter sich den 'Stuttgarter Gau'.

Stuttgart, 9. Jan. Der Sch. M. schreibt: Die 3 älteren Turnvereine Stuttgarts, 'Männerturnverein', 'Turnerbund' und 'Turnverein', welche seitdem dem Verband des 'Mittleren Neckargaus' angehören, haben sich von diesem getrennt und bilden nun unter sich den 'Stuttgarter Gau'.

Stuttgart, 9. Jan. Der Sch. M. schreibt: Die 3 älteren Turnvereine Stuttgarts, 'Männerturnverein', 'Turnerbund' und 'Turnverein', welche seitdem dem Verband des 'Mittleren Neckargaus' angehören, haben sich von diesem getrennt und bilden nun unter sich den 'Stuttgarter Gau'.

Stuttgart, 9. Jan. Der Sch. M. schreibt: Die 3 älteren Turnvereine Stuttgarts, 'Männerturnverein', 'Turnerbund' und 'Turnverein', welche seitdem dem Verband des 'Mittleren Neckargaus' angehören, haben sich von diesem getrennt und bilden nun unter sich den 'Stuttgarter Gau'.

Stuttgart, 9. Jan. Der Sch. M. schreibt: Die 3 älteren Turnvereine Stuttgarts, 'Männerturnverein', 'Turnerbund' und 'Turnverein', welche seitdem dem Verband des 'Mittleren Neckargaus' angehören, haben sich von diesem getrennt und bilden nun unter sich den 'Stuttgarter Gau'.

Stuttgart, 9. Jan. Der Sch. M. schreibt: Die 3 älteren Turnvereine Stuttgarts, 'Männerturnverein', 'Turnerbund' und 'Turnverein', welche seitdem dem Verband des 'Mittleren Neckargaus' angehören, haben sich von diesem getrennt und bilden nun unter sich den 'Stuttgarter Gau'.

Stuttgart, 9. Jan. Der Sch. M. schreibt: Die 3 älteren Turnvereine Stuttgarts, 'Männerturnverein', 'Turnerbund' und 'Turnverein', welche seitdem dem Verband des 'Mittleren Neckargaus' angehören, haben sich von diesem getrennt und bilden nun unter sich den 'Stuttgarter Gau'.

Stuttgart, 9. Jan. Der Sch. M. schreibt: Die 3 älteren Turnvereine Stuttgarts, 'Männerturnverein', 'Turnerbund' und 'Turnverein', welche seitdem dem Verband des 'Mittleren Neckargaus' angehören, haben sich von diesem getrennt und bilden nun unter sich den 'Stuttgarter Gau'.

gemeinsam bewohnt wird, von dem verbererenden Element ergriffen und größtenteils zerstört. Da Brandstiftung vermutet wird, ist sowohl der Bäcker als der Besitzer des Gasthofs zur Krone in gerichtliche Verantwortung genommen.

Stuttgart, 9. Jan. Der Sch. M. schreibt: Die 3 älteren Turnvereine Stuttgarts, 'Männerturnverein', 'Turnerbund' und 'Turnverein', welche seitdem dem Verband des 'Mittleren Neckargaus' angehören, haben sich von diesem getrennt und bilden nun unter sich den 'Stuttgarter Gau'.

Stuttgart, 9. Jan. Der Sch. M. schreibt: Die 3 älteren Turnvereine Stuttgarts, 'Männerturnverein', 'Turnerbund' und 'Turnverein', welche seitdem dem Verband des 'Mittleren Neckargaus' angehören, haben sich von diesem getrennt und bilden nun unter sich den 'Stuttgarter Gau'.

Stuttgart, 9. Jan. Der Sch. M. schreibt: Die 3 älteren Turnvereine Stuttgarts, 'Männerturnverein', 'Turnerbund' und 'Turnverein', welche seitdem dem Verband des 'Mittleren Neckargaus' angehören, haben sich von diesem getrennt und bilden nun unter sich den 'Stuttgarter Gau'.

Stuttgart, 9. Jan. Der Sch. M. schreibt: Die 3 älteren Turnvereine Stuttgarts, 'Männerturnverein', 'Turnerbund' und 'Turnverein', welche seitdem dem Verband des 'Mittleren Neckargaus' angehören, haben sich von diesem getrennt und bilden nun unter sich den 'Stuttgarter Gau'.

Stuttgart, 9. Jan. Der Sch. M. schreibt: Die 3 älteren Turnvereine Stuttgarts, 'Männerturnverein', 'Turnerbund' und 'Turnverein', welche seitdem dem Verband des 'Mittleren Neckargaus' angehören, haben sich von diesem getrennt und bilden nun unter sich den 'Stuttgarter Gau'.

Stuttgart, 9. Jan. Der Sch. M. schreibt: Die 3 älteren Turnvereine Stuttgarts, 'Männerturnverein', 'Turnerbund' und 'Turnverein', welche seitdem dem Verband des 'Mittleren Neckargaus' angehören, haben sich von diesem getrennt und bilden nun unter sich den 'Stuttgarter Gau'.

Stuttgart, 9. Jan. Der Sch. M. schreibt: Die 3 älteren Turnvereine Stuttgarts, 'Männerturnverein', 'Turnerbund' und 'Turnverein', welche seitdem dem Verband des 'Mittleren Neckargaus' angehören, haben sich von diesem getrennt und bilden nun unter sich den 'Stuttgarter Gau'.

Stuttgart, 9. Jan. Der Sch. M. schreibt: Die 3 älteren Turnvereine Stuttgarts, 'Männerturnverein', 'Turnerbund' und 'Turnverein', welche seitdem dem Verband des 'Mittleren Neckargaus' angehören, haben sich von diesem getrennt und bilden nun unter sich den 'Stuttgarter Gau'.

Stuttgart, 9. Jan. Der Sch. M. schreibt: Die 3 älteren Turnvereine Stuttgarts, 'Männerturnverein', 'Turnerbund' und 'Turnverein', welche seitdem dem Verband des 'Mittleren Neckargaus' angehören, haben sich von diesem getrennt und bilden nun unter sich den 'Stuttgarter Gau'.

Stuttgart, 9. Jan. Der Sch. M. schreibt: Die 3 älteren Turnvereine Stuttgarts, 'Männerturnverein', 'Turnerbund' und 'Turnverein', welche seitdem dem Verband des 'Mittleren Neckargaus' angehören, haben sich von diesem getrennt und bilden nun unter sich den 'Stuttgarter Gau'.

Stuttgart, 9. Jan. Der Sch. M. schreibt: Die 3 älteren Turnvereine Stuttgarts, 'Männerturnverein', 'Turnerbund' und 'Turnverein', welche seitdem dem Verband des 'Mittleren Neckargaus' angehören, haben sich von diesem getrennt und bilden nun unter sich den 'Stuttgarter Gau'.

Stuttgart, 9. Jan. Der Sch. M. schreibt: Die 3 älteren Turnvereine Stuttgarts, 'Männerturnverein', 'Turnerbund' und 'Turnverein', welche seitdem dem Verband des 'Mittleren Neckargaus' angehören, haben sich von diesem getrennt und bilden nun unter sich den 'Stuttgarter Gau'.

Stuttgart, 9. Jan. Der Sch. M. schreibt: Die 3 älteren Turnvereine Stuttgarts, 'Männerturnverein', 'Turnerbund' und 'Turnverein', welche seitdem dem Verband des 'Mittleren Neckargaus' angehören, haben sich von diesem getrennt und bilden nun unter sich den 'Stuttgarter Gau'.

Stuttgart, 9. Jan. Der Sch. M. schreibt: Die 3 älteren Turnvereine Stuttgarts, 'Männerturnverein', 'Turnerbund' und 'Turnverein', welche seitdem dem Verband des 'Mittleren Neckargaus' angehören, haben sich von diesem getrennt und bilden nun unter sich den 'Stuttgarter Gau'.

Stuttgart, 9. Jan. Der Sch. M. schreibt: Die 3 älteren Turnvereine Stuttgarts, 'Männerturnverein', 'Turnerbund' und 'Turnverein', welche seitdem dem Verband des 'Mittleren Neckargaus' angehören, haben sich von diesem getrennt und bilden nun unter sich den 'Stuttgarter Gau'.

Stuttgart, 9. Jan. Der Sch. M. schreibt: Die 3 älteren Turnvereine Stuttgarts, 'Männerturnverein', 'Turnerbund' und 'Turnverein', welche seitdem dem Verband des 'Mittleren Neckargaus' angehören, haben sich von diesem getrennt und bilden nun unter sich den 'Stuttgarter Gau'.

Stuttgart, 9. Jan. Der Sch. M. schreibt: Die 3 älteren Turnvereine Stuttgarts, 'Männerturnverein', 'Turnerbund' und 'Turnverein', welche seitdem dem Verband des 'Mittleren Neckargaus' angehören, haben sich von diesem getrennt und bilden nun unter sich den 'Stuttgarter Gau'.

in feierlichster Weise übergeben. Der also Besondere dankte tiefgerührt. Als er zu Hause das Kleinod einsehend mufterte, fand er am Fuße des Postals die Inschrift: H. Kreis für die besten Dichter. Was er sich dabei gedacht haben mag, wissen wir nicht, jedenfalls waren es für die Geber keine Segenswünsche zum neuen Jahr.

* **Tristiger Grund.** In der Kreisstadt der Provinz Hessen war der alte Gottesacker zu klein geworden. Es wurde zu dem neuen Friedhof ein von der Stadt entfernter Platz ausgesucht; ein absonderlicher Teil wurde den zahlreicheren Juden eingeweiht. Während bisher die Leichen zum Gottesacker getragen werden konnten, mußte man jetzt einen Leichenwagen anschaffen. Die Kosten für das Gefährt sollten durch freiwillige Sammlungen erbracht werden, und es wurde demgemäß eine Sammelliste herangezogen. Sie kam auch zu einem wohlhabenden Juden, der folgenden Beitrag zeichnete: „Gebe nichts, kann das Fahren nicht übertragen!“

* **Ein bezopfter Schafhüder.** Nachrichten aus Futschau (China) zufolge hat dort ein chinesischer Kaufmann einen großen Schatz entdeckt. Er war in Sargen verborgen, die man an einem Hügelabhange vergraben hatte. Es war allgemein bekannt, daß in der Gegend bedeutende Schätze vergraben sein mußten, die aus der Taiping-Rebellion (1851-56) herriemen, doch blieb alles Suchen bisher ohne Erfolg, bis es dem Herrn Wang Heng-ki gelang, den Platz zu entdecken. Man nimmt an, daß sämtliche Personen, denen das Geld — in Gold- und Silberbarren — zugehört, in der Rebellion umgekommen sein müssen. Die Höhe des Fundes wird auf 2 Millionen Dollars geschätzt. Der Entdecker des Schatzes beabsichtigt, ein Dankfest zu Ehren des Gottes zu geben, unter dessen Führung er ihn fand. Mit dem Schatz sollen auch Dokumente aufgefunden worden sein, welche bezeugen, daß in der Umgegend noch mehr Gold verborgen liegt.

* **Wert des Honigs.** Neben dem Wert und Gebrauch des echten Bienenhonigs äußert sich der vorstehende Professor und Medizinalrat Dr. Krudenberg in Frankfurt a. M. über die Wirkung des Honigs. Er zitiert jede Bildung und sei daher von jeder gegen Mundkrankheiten der ganzen Gattung mit bestem Erfolg angewendet worden. Durch seinen Genuß würden Husten, Schnupfen, Nahrung, beginnende Bräune, Diphtheritis im Keime erstickt und Bakterien wie Pilzbildung vernichtet. Gegen Krankheit der Mundhöhle, des Schlundes und der Atmungsorgane erweist sich reiner Bienenhonig, besonders Schleuderhonig, bei anhaltendem Gebrauche und entsprechender Diät als unschätzbare Wirkung. Im reinen Honig ist in minimalen Teilen Ameisensäure oder Weinsäure enthalten. Durch die alte Methode des Honigsaftens durch Erhitzen wird nun dieses Weinsäure verflüchtigt, während es durch die Schleudermethode dem Honig erhalten bleibt und die vorzügliche Wirkung des Honigs mit vermindert und erhöht. Alle 10, 20, 30 Minuten einen Theelöffel voll Honig genommen, wirkt gegen den Katarrh geradezu überaus und viele Lungenerkrankheiten würden an ihrer Ausbreitung verhindert und viele Magenleiden geheilt. Auch gegen die Influenza leistet der reine, unverfälschte Schleuderhonig, diese von unsern Wienern aus den feinsten Säften von tauelnd und abertaufend Gärten Wiensens Feld- und Waldblumen bereitete Naturarznei, die vorzüglichsten Dienste.

* **Einfacher Gießer.** Man verleihe sich zwei Fässer, ein größeres, das 15-18 cm höher und weiter ist als das andere kleinere. Den Boden des größeren bedeckt man mit einer Lage Holzschlumpulver oder Sägespäne. Das kleinere legt man hierauf in das größere und füllt es mit Eis, welches man so dicht als möglich zusammenpackt. Dann füllt man die Zwischenräume mit Schlumpulver oder Sägespänen aus, indem man

sie gut einrammt, und bedeckt die Fässer mit einem Deckel, der mit Packuch und Ziegelsteinen, Spreu zc. gepolstert ist. Das Ganze umgibt man mit einer wollenen Decke, einer Lage Stroh oder einem ähnlichen Stoff. Die Fässer werden etwas erhöht auf eine Unterlage gestellt, nahe am Boden wird eine Oeffnung durch beide Fässer gebohrt und mit einem Zapfen verschlossen, damit man von Zeit zu Zeit das Wasser von dem geschmolzenen Eis ablassen kann. In dieser Vorrichtung hält sich das Eis sehr gut, und wenn die Fässer von etwas größerem Inhalt sind, so hat man einen kleinen Gießer, in welchem man das Eis monatlang aufbewahren kann. Man kann diese Vorrichtung viele Jahre lang benutzen. Auch Kisten können auf dieselbe Weise verwendet werden.

* **Vom Strohwein** wird dem „Erfasser“ aus Kaiserberg geschrieben: Bekanntlich sind die diesjährigen Trauben von ausgezeichneter Qualität gewesen. Daher haben zahlreiche Weinbesitzer von hier und anderen Orten der Umgegend, in Nimmersweier, Kienheim, Goltmar, Reichenweier, Zellenberg, Nappoldtsweiler, Hummer, Weidenheim u. a. m., sich wieder auf die Herstellung und die Bereitung des „Strohweines“ verlegt. Die schönsten und vollkommensten Gekrauten werden während der Weinlese bei recht trockenem Wetter abgetrennt, dann auf Stroh gelegt und teils schon im Januar, teils erst um Ostern zu Wein gekeltert. Durch dieses lange Liegenlassen vollzieht sich in der Weere eine Konzentration des Mostes, der wässrige Inhalt verdunstet zum größten Teil, und der aus diesen Strohtrauben gewonnene Wein erhält dadurch einen wunderbaren Goldglanz und ist ganz süßlich. Diese beiden Eigenschaften hat aber eigentlich nur voll und ganz der erst zu Ostern gekelterte Wein, weshalb auch nur dieser der eigentliche Strohwein ist. Derjenige, der schon Anfangs Januar gekeltert und meist „Dreifünftwein“ benannt wird, hat noch eine Gärung durchzumachen und ist daher weniger süßartig, dafür aber alkoholfreier. Der Strohwein, sowie auch der Dreifünftwein werden mit 4-5 Mark pro Flasche bezahlt.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Biergheim, 4. Jan. Der kalten Witterung wegen war der Markt ganz schwach besetzt, dagegen hatten sich Landleute in großer Anzahl zum Einkauf eingekauft. Der Handel ging darum sehr lebhaft, namentlich in Zugvieh. Auch Kühe fanden rasch Liebhaber. Fette Rinder werden immer rarer und es steht ein Aufschlag des Mindestpreises in Aussicht. Bezahlt wurden für alte und magere Kühe 100-180 M., fette 240 bis 300 M., für Stiere 15 bis 21 Karolin, Ochsen 30-35 Karolin, Ochsen 46-63 Karolin. Auch Schenkwieh erlitt eine Preisveränderung.

* **Die Minderungsvergütung in Heilbronn** findet dieß Jahr am Dienstag, den 13. März, vorm. 11 Uhr statt.

* **Zahlungseinstellungen.** Der bedeutende Unterpenerer Zudehändler Gass hat die Zahlungen eingestellt. — Die Teppichfirma Schwarz und Graff in Philadelphia ist mit 1,100,000 Mark Passiven in Zahlungsschuld geraten.

Landesproduktbörse.

Stuttgart, 8. Jan. Am Getreideweltmarkt hat sich in abgelaufener Woche nichts Neues zugetragen. Die süddeutschen Märkte sind schwach besetzt. Preise ohne Veränderung. Der heutige letzte Hopfenmarkt war ziemlich gut besetzt und zeigte lebhaften Verkehr. Bezahlt wurden 280-245 M. Die Börse ist sehr gut besetzt. Geschäft von nicht großem Belang. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen La Plata 16 M. 75 Pfg. bis 16 M. 90 Pfg., dto. Ia. 17 M. bayer. 16 M. 40 Pfg. bis 16 M. 60 Pfg., Kernen

Oberl. 16 M. 50 Pfg., Gerste, fränk. 18 M. 50 Pfg., Haber No. Ia. 18 M. 20 Pfg. bis 18 M. 40 Pfg., prima 19 M., zu Nährungswecken, Mais Donau 12 M. 75 Pfg., Ackerbohnen 16 M. 50 Pfg.

Gestorben:

Den 10. Januar: **Moline Dautler**, ledig, 89 1/2 Jahre alt, an Altersschwäche. Beerdigung am Donnerstag den 11. ds., nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung. In Stuttgart: **Th. Eichberger**, Schmied, Stierle, rel. Schultheiß. **Fr. Fischer**, Privatier. **R. Seeligmann**, Privatier. **Friedrich Geler**, Oberamtspfleger. **G. Häberle**, Amtsnotar, Gerglingen. **A. Fleischmann**, Oberamtsrichter, We. **Dall. K. W. Schüller**, Schullehrer a. D., Wippsbach. **v. Euhorst**, Landgerichtsdirektor a. D., Tübingen. **W. Stehle**, Pfarrer, Niedernau. **Ernst Decker**, Schullehrer, Oberhausen. **Georg Kober**, Oberamtsrichter a. D., Freudenstadt. **August Rauch**, Privatier, Murrhardt. **G. Müller**, Gutsbesitzer, Wundhof bei Sindringen. **Marie Bauer**, Grlingen. **J. G. Hägelle**, Gemeindevater, Grlingen. **J. Hummel**, Kaufmann, Kirchberg a. Jagst.

Natürliches Wetter am Donnerstag 11. Januar. (Nachdruck verboten.) Für Donnerstag und Freitag ist bei etwas gelinderer Temperatur zeitweilige Bewölkung mit Neigung zu vereinzelten Schneefällen in Aussicht zu nehmen, worauf aber rasch Wiederansteigerung folgen dürfte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Januar. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist in der Lage, die Meldungen von einem Entlassungsgeluch des Reichskanzlers als missige Erfindungen zu kennzeichnen.

Berlin, 10. Jan. Maler Klinger, welcher durch einen im Berliner Tagblatt enthaltenen Artikel über ein Verhältnis zu dem verstorbenen Maler Stauder sich beleidigt fühlte, erschien amends auf der Redaktion des Blattes und verlangte Auskunft über den Autor. Als ihm diese verweigert wurde, hieß Klinger auf den anwesenden Redakteur, der sofort blutüberströmt zusammenbrach, ein zertrümmertes dann den Beleuchtungskörper und suchte dann zu entkommen, wurde aber von einem herbeieilenden Schutzmann festgenommen.

Berlin, 10. Jan. Vor der Wärmehalle an der Stadtbahn fanden gestrigen Dienstag abend wiederum einzelne Ansammlungen statt, welche aber die Polizei bald zerstreute. Einige Widerstand leistende wurden festgesetzt.

Rom, 10. Januar. Der Regierung sind aus Apulien und Galabrien Nachrichten zugekommen, welche als wahrscheinlich bezichtigen, daß in mehreren Gemeinden der genannten Provinzen Unruhen anzubringen dürften. Der Kommandant des XI. Armeekorps in Viterbo habe indes die Verstärkung der Garnisonen in den betreffenden Gemeinden verfügt.

London, 10. Jan. Die Times meldet aus Philadelphia, der Schatzsekretär unterbreitete dem Finanzkomitee und dem Komitee für Mittel und Wege einen Bericht, worin die Notwendigkeit nachgewiesen wird, daß dem Staatschatz unverzüglich geholfen werden müsse. Der Standard meldet aus Newyork, die Finanzverwaltung der Vereinigten Staaten will eine Anleihe mit langer Sicht zu einem erhöhten Kurs geben, wenn der Kongreß zu einer Anleihe mit kurzer Sicht und niedrigem Kurs seine Zustimmung gibt.

Rio de Janeiro, 10. Jan. Ein von Salbancha veröffentlichtes Manifest erklärt das frühere, ihm zugeschriebene, zu Gunsten der Monarchie erlassene Manifest für apokryph. Präsident Peizoto sei ein Militärtyrann. Das Volk müsse die Bürgerrepublik herstellen. In Pernambuco, Para und Ceara fanden Unruhen statt.

Schloß und Forst.

Erzählung von A. v. Freytag. (Fortsetzung.)

„Nein, ich will mich nicht zurückziehen lassen!“ rief Alex, mit dem Fuße stampfend. „Man hat mich in diesem Hause grenzenlos zum Narren gehabt, ich will mein Recht, oder —“

„Der Baron! Nur Ihre außergewöhnliche Gemütsverfassung kann eine Entschuldigung für Ihr Betragen sein! Aber meine Nachsicht reicht trotzdem nicht aus. Ich muß Sie bitten, mich allein zu lassen!“

„Das, so weit sind wir noch nicht, Herr Graf! Sie selbst zwingen mich durch Ihre unaufrichtige Hartnäckigkeit, einen Ton anzuschlagen, der nicht der des Salons sein mag. Also noch einmal: wollen Sie mir die Kontesse zur Gattin geben oder nicht?“

„Nur dann, wenn meine Nichte, ohne durch irgend welche Einflüsse bestimmt worden zu sein, mir erklärt, daß sie Ihnen, Herr Baron, zugehen sei und nur in der Liebe zu Ihnen ihr Glück finden könne.“

„Ich habe also keinerlei Aussicht mehr zu nehmen und ich sage Ihnen deshalb kurz und bündig, daß, wenn Kontesse werden meine Hand ausschlägt, ich der Staatsanwaltschaft Anzeige machen werde, daß Graf Thilo von Heinitz Mitschuldiger an einem vor Jahren verübten Mord ist.“

So groß die Selbstbeherrschung des Mannes war, der dem aufgereizten Kläger gegenüber stand, vieler unvorhergesehener Schlag traf zu hart. Der Graf suchte zusammen und seine bebende Hand stützte sich fester auf die Tischlehne.

„Sie sind nicht bei Sinnen!“ brachte er endlich mühsam hervor.

„Keineswegs!“ rief Alexis triumphierend, „aber ich werde schweigen, sobald ich die Aussicht habe, mein Ziel zu erreichen. Es würde mir selbst wenig Ehre einbringen, wollte ich den Verwandten meiner Gattin anklagen.“

„Gehen Sie jetzt noch einmal zur Kontesse und sprechen Sie zu meinen Gunsten. Bringen Sie mir noch einmal abschlägige Antwort, so können Sie versichert sein, daß ich sofort dem Gericht eine Anzeige erstatte. Ich glaube, Ihr Name ist in letzter Zeit genug bekräftigt worden — durch diese Enthüllung dürfte Ihnen aber Name und Freiheit gerettet sein!“

Der Graf stand gebrochen da. Der Baron hatte nur zu sehr recht. Würde es ihm auch gelingen, sich von der Schuld eines solchen Verbrechens zu reinigen, ein Skandal blieb es immerhin, und ein solcher mußte der Achtung vor der glänzenden Familie den letzten Stoß geben. Heinitz blickte in das harte Gesicht seines Gegners. Verblüffener Grimm, widerliche Verschlagenheit blickten ihm daraus entgegen. Und dennoch begab sich Thilo zu seiner Nichte, um sie noch einmal zu fragen, ob sie diesem Manne angehören könne.

„Den aus dem Fortshaus fürchtet er nicht“, murmelte er, „aber vor mir! Soll er sich schon beugen! Nun ist die Sache wenigstens entschieden, er wird die Kontesse schon auf irgend eine Weise zu gewinnen suchen. Eine halbe Million und dieses schone Bild ist mein, dabei kann man sich schon glücklich schätzen!“ Während des war der Graf bei Lydia eingetreten, die am Fenster saß, eifrig mit einer Häkelarbeit beschäftigt.

„Entsetzlich, da bist du ja schon wieder, ist Alexis weg? Aber was fehlt dir? Mein Gott, du siehst so angegriffen aus!“

Thilo warf sich auf das Sopha und presste die Hände gegen die Stirn.

„Lach, Kind, mir ist nicht ganz wohl, es hat nichts weiter zu bedeuten. Ich möchte nur eine Frage an dich richten.“

Die Kontesse wagte kaum zu atmen. Was würde sie zu hören bekommen!

„Baron von Alexis hat soeben bei mir um deine Hand geworden, Lydia. Er wünscht, daß du dich sofort entscheidest. Ich möchte ihm also gleich deine Antwort bringen.“

„Aber Entsetzlich, ich sagte dir doch schon, küßst du denn nicht?“

„Ich muß eine bestimmte Antwort haben, Lydia. Willst du die Hand dieses Mannes annehmen oder ausschlagen?“

„Bedarf es noch der Frage? Ich fühle nichts für diesen Baron, nicht einmal eine rechte Abneigung — er ist mir vollkommen gleichgültig, also kann ich ihm auch nicht angehören.“

Heinitz atmete schwer.

„Hast du dich auch gehörig geprüft, Kind?“

„Dank!“ rief Lydia ängstlich, „du verschweigst mir etwas, du willst mich heiraten!“

„Das nicht, aber ich bitte dich, Mebes Mädchen, mir zu sagen, ob du dich ferner weigern würdest, wenn du durch diese Heirat mich aus schwerer Pein befreien könntest?“

„Dank!“ rief sie erstaunt, um alsbald hinzuzusetzen: „Dann nehme ich dein Wort zurück, du sollst nicht leiden, wo ich es verheißten kann, für dich Dank, bin ich zu jedem Opfer bereit! Aber sage mir, was ist es, was dich drückt. Eine Erpressung? Gib ihm Geld, du hast es ja, gib ihm viel Geld —“ Fortf. folgt.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 6

Freitag den 12. Januar 1894.

63 Jahrg.

Ausgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Ueberbair: Backnang durch Postbesug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einmalige Stelle oder deren Raum in Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Schutzkometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verkauf von A. u. u. u.

Den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung und den Krankenkassen

gehen in den nächsten Tagen je 30 bezw. 40 Exemplare „Anfragen über den Bezug von Beitragsmarken gegen Bezahlung“ als Jahresbezug für das Jahr 1894 mit der Befugung zu, gemäß § 17 der Geschäftsanweisung B für die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung bezw. § 11 der Geschäftsanweisung A für die Krankenkassen sofort je nach Vollendung des Einzugsgeschäftes die auf den nächsten Einzugsstermin erforderlichen Beitragsmarken bei einer Postbetriebsstelle anzufordern, hiesüber die Bezugsanfragen in zwei Exemplaren auszufüllen und abstemplen zu lassen und hierauf das eine Exemplar dem Bezirksvertreter einzuliefern, das andere aber ihren Rechnungskonten einzuzuleiben.

Backnang, den 11. Januar 1894.

R. Oberamt. Schütz.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

1. Im Register für Einzelfirmen.

Tag der Eintragung.	Vorkant der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen.	Bemerkungen.
10. Januar 1894.	J. F. Adolff, Backnang.	Eugen Adolff, Fabrikant in Backnang.	Prokurist: Emanuel Eckert, Kaufmann in Backnang.	Wisher offene Handelsgesellschaft, s. unten. J. W. Oberamtsrichter Gumbach.

II im Register für Gesellschaften und für Firmen juristischer Personen:

Tag der Eintragung.	Vorkant der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Nachverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
10. Januar 1894.	J. F. Adolff, Streichgarn-Fabrikation, Backnang.	Infolge Ablebens des Teilhabers Johann Friedrich Adolff in Backnang hat sich die Gesellschaft aufgelöst. Alleiniger Geschäftsinhaber ist nunmehr der bisherige Teilhaber Eugen Adolff, Fabrikant in Backnang.	Als Gesellschaftsfirmen erlöschen. Jetzt Einzelfirma, s. oben. J. W. Oberamtsrichter Gumbach.

K. Staatsanwaltschaft Stuttgart.

Anzeige eines Mordes.

Am Montag den 8. d. M., abends 7 Uhr, wurde in einer unweit Neckarrens, Obermens Waidlingen, gelegenen Weinbergshütte ein etwa 20 Jahre alter, ohne Zweifel dem Arbeiterstande angehöriger junger Mann an beiden Händen mit einem Taschenmesser gefesselt und anschließend mit einem Lederriemen erdrosselt aufgefunden.

Der Getötete ist ca. 1,70 m groß, kräftig gebaut, hat kurz geschorene hellbraune Haare und ein volles, etwas breites Gesicht ohne Bart. Derselbe ist bekleidet mit einer braun und grau karierten Jacke, einer braunen Weste, zwei Tricotshosen, einem weißen Hemdkragen, einer blau und weiß gestreiften Dreifarbatte, sowie mit wollenen Unterhosen und Strümpfen. Neben der Leiche fanden sich eine blaue Cheviotjacke und ein Paar Stiefel mit stark abgenutzten Sohlen vor und ist vorerst zweifelhaft, ob diese Kleidungsstücke dem Getöteten oder dem Täter gehören.

In den vorbeschriebenen Kleidern wurde lebendig nichts vorgefunden, und scheint dieser Umstand auf eine Verabreichung des Getöteten hinzudeuten. Die Leiche liegt zur Feststellung der bis jetzt völlig unbekanntem Persönlichkeit der Getöteten bis zu dem am Samstag stattfindenden Section in Neckarrens zur allgemeinen Befichtigung ausgefesselt.

Ueberdies ist von der Leiche eine Photographie aufgenommen und bei den Stadt-Polizeikämtern Waidlingen, Stuttgart, Ludwigsburg und Marbach zur Einsicht angelegt.

Sämtliche Behörden und Privatpersonen werden dringend ersucht, zur Ermittlung der Person des Getöteten und des Täters eifrig mitzuwirken und sachdienliche Mitteilungen scheinigtst hierher gelangen zu lassen; demjenigen, welcher zur Aufklärung dieser dunklen That beiträgt und die Ermittlung des Täters herbeiführt, wird schon jetzt eine ansehnliche Belohnung in Aussicht gestellt.

Stuttgart, den 9. Jan. 1894. Staatsanwalt Herrschner.

Revier Unterweissach.

Beugholz-Verkauf.

Am Freitag den 19. Januar, vormittags 10 Uhr im Raum in Lipoldsdweiler aus dem Staatswald Oberer Seetich, Neßgehren und nord. Gehwald: Am: 1 Nadelholzspalter, 2 dto. Koller, 4 budene Scheiter, 10 dto. Prügel, 81 Nadelholzschleiter, 72 dto. Prügel, 3 buchen und 169 Nadelholz-Abbruch.

Mundelsheim.

Für Mühlenbesitzer.

Durch bauliche Aenderung hat Unterzechnerer zu verkaufen 1 neues eisernes Wasserrad, nur 1 Jahr im Betrieb, 1 gutes Wasserrad mit eisernen Schaufelrädern, beide sowohl auf Holz oder eisernen Wellbaum verwendbar, einen neuen, eisernen Wellbaum, noch nicht gebraucht, 10,80 m lang, einen Wellbaum, 10 m lang, 1 Wellbaum, 4 Meter lang, sowie mehrere Wellbaumzapfen und Zapfenstein und 2 eiserne und 2 hölzerne Rosetten zu Holzwellbäumen, eine leichte Rundsäge samt Tisch, 1 Wälzstein samt Hantel, Panenbock mit Aufstellvorrichtung samt Schiebe, mehrere konische Getriebe, 1 Reibtag samt Stein und sonstiges Eisenwerk.

Louis Balet, Sägmüller.

Städtische Eisbahn, Backnang.

nächsten Sonntag mit Musik und abends Beleuchtung bei 30 und 15 Pf. Eintrittsgeld.

Städt. Aufseheramt.

Backnang, Der

Alter-Verkauf

Daß unterchl. ist.

Nachschreiber: Friedrich.

Backnang.

Für ein 6 Jahre altes Mädchen suche ich ein

Unterkommen

in geordneter Familie.

Den 9. Januar 1894.

Armenpflege: Leins.

Backnang.

Zu vermieten

auf Georgii meinen untern Stock, bestehend aus 4 Zimmern samt Zugehör, dieselbe würde für einen Geschäftsmann passen, da Labeneinrichtung möglich und der Stock in 2 Wohnungen abgeteilt werden kann.

Fr. Sorg.

Backnang.

Zu verkaufen

2 schöne

Läuferfchweine,

sowie eine Partie

Gopfenstangen und Stängeln,

zu einem Gartengrün tauglich.

Frisch, Schellberg.

Zu verkaufen

2 schöne

Läuferfchweine,

sowie eine Partie

Gopfenstangen und Stängeln,

zu einem Gartengrün tauglich.

Frisch, Schellberg.

Winter-

Schwein,

9 Wochen trüchtig, zum zweiten Mal

verkauft

G. Ringer.

Backnang.

Jeden Tag frisch
Berliner
Nohrenköpfe
Haselnußtörtchen
Nierenquai
empfeht
Paul Henninger.

Bestes & billigstes
Bündholz
der Neuzeit!
Paraffinierte
Vulkanbündhölzer
ohne Schwefel,
entzünden sich an jeder Reibfläche,
sind unempfindlich gegen Feuchtigkeit
empfeht
Paul Henninger.

Die
Warte des Tempels
Religiös-politisch-soziales
Wochenblatt, 50. Jahrgang, Tendenz:
Kampf gegen das Scheinchristentum.
Probenummern gratis. Man ab. effiziere
„Expedition der „Warte“.

Sämtliches
Heu & Oehnd
verkauft zu laufenden Tagespreisen
Werkmeister Rigel, Wäwe
Murrhardt.